

## Schriftleitung:

Nathansgasse Nr. 5.  
Telephon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage  
von 11-12 Uhr vorm.

Gedruckte Briefe werden nicht  
rückgegeben, namenlose Ein-  
reichungen nicht berücksichtigt.

Kündigungen  
nimmt die Verwaltung gegen  
Berechnung der billigt fest-  
gestellten Gebühren entgegen.  
Bei Wiederholungen Preis-  
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Mittwoch und Samstag  
abends.

Postkassen-Konto 36.900.

# Deutsche Wacht.

## Verwaltung:

Nathansgasse Nr. 5  
Telephon Nr. 21, Interurban

### Bezugsbedingungen

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80  
Für 6 Ill. mit Zustellung  
ins Haus:  
Monatlich . . . K 1.—  
Vierteljährig . . . K 3.—  
Halbjährig . . . K 6.—  
Jahres . . . K 12.—

Fürs Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Versendungs-Gebühren.

Eingelieferte Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 58

Samst., Mittwoch den 21. Juli 1915.

40. Jahrgang.

## Die österreichischen Slawen und Italien.

Wie sehr sich die Slawen durch die plötzlich  
enthüllte Macht der Welschen in ihrem völkischen  
Interesse bedroht sehen, beleuchtet uns am besten ein  
Aufsatz, den die Prager Monatsschrift „Deutsche Ar-  
beit“ (Prag 1, Palais Clam-Gallas) aus dem Pra-  
ger „Narodni Listy“ wiedergibt. Er bringt außer-  
dem über die Verhandlungen zwischen Italien und  
dem Dreiverbände Einzelheiten, die der deutschen  
Öffentlichkeit noch nicht bekannt sein dürften.

„Unsere Südslawen, Slowenen wie Kroaten“,  
beginnt das genannte Blatt seinen Aufsatz („Die  
Südslawen und die italienischen Ansprüche“ betitelt)  
„lebten seit mehreren Wochen in äußerster Aufre-  
gung.“ Das Blatt weist auf die politische Aufteilung  
der Südslawen auf drei Länder hin und fährt dann  
fort: „Und da entsteht in dem jetzigen Weltkriege die  
Gefahr, daß eine neue Teilung des von Südslawen  
bewohnten Gebietes eintritt und daß auf einen Teil  
dieses Gebietes Italien Anspruch erhebt, von dem  
jeder Südslawe überzeugt ist, daß es sein Grab werden  
würde.“ Die weiteren, gewiß sehr interessanten Stel-  
len haben vor dem Staatsanwalt keine Gnade ge-  
funden; wir wollen wieder dort fortsetzen, wo von  
den italienischen Ansprüchen die Rede ist: „Es han-  
delt sich nicht um ihr um Görz und Triest, sondern  
auch um Dalmatien und das kroatische Küstenland  
mit Fiume.“ — „Wir wissen, daß sich in dieser  
Angelegenheit Pasitsch in der Slupischina interpe-  
lieren ließ und gegen den Uebergang der dalmatini-  
schen Küste an Italien protestierte. In London trug  
Mitte Mai der bekannte Publizist Seton Watson  
(Scotus Viator) über die Balkanverhältnisse vor —  
und nachher wurde eine von Sir Arthur Evans be-  
antragte Resolution angenommen, in welcher vor der  
willkürlichen Aufteilung gewarnt wird. Der letztere  
veröffentlichte darüber im „Manchester Guardian“  
einen Aufsatz, worin er meinte, daß Italien für sei-  
nen Anspruch an den Dreiverband viel zu viel an-  
geboten wurde, nämlich die Unterjochung der Süd-  
slawen. Derselbe bezweifelt auch, daß sich dies durch-  
führen ließe, weil es gegen die ethnographischen  
Grundsätze verstoße. Das angeblich Italien angebo-  
tene dalmatinische Gebiet habe 96 Prozent slawischer  
Bevölkerung und mehr als 600.000 Serben und  
Kroaten werden einem fremden Volke preisgegeben.  
Sir Evans ist überzeugt, daß es zu der Verein-  
barung zwischen Italien und dem Dreiverbände aus  
Mißverständnis gekommen sei, denn in irgend einer  
amtlichen französischen Nachricht wird von Ragusa  
als von einer rein italienischen Stadt gesprochen.  
Indessen soll eine Unterredung des russischen Mi-  
nisters Sazonow mit dem Berichterstatter des „Secolo“  
darauf hinweisen, daß es sich hier um kein Mißver-  
ständnis, sondern um eine fertige Tatsache handle.  
Nach der Zählung von 1910 hatte Dalmatien und  
Küstenland 1.046.000 slawische Bevölkerung und  
374.000 Italiener. Mit Zurechnung der rein kroa-  
tischen Bevölkerung des kroatischen Küstenlandes findet  
man, daß das von Italien begehrte Gebiet gut drei  
Viertel Slawen gegen ein Viertel Italiener hat und  
wir begreifen deshalb, daß die gesamte südslawische  
Presse seit der Zeit, da die Mitteilungen von den  
expressiven Forderungen der Italiener bekannt  
wurden, aus der Aufregung nicht herauskommt. Alle  
kroatischen und slowenischen Zeitungen ohne Unter-  
schied der politischen Färbung sind darin eins, daß  
Italien nicht eine Scholle des südslawischen Bodens,  
nicht eine einzige südslawische Seele wegnehmen dürfe.  
Wir zitieren nur eine kroatische und slowenische  
Stimme. Der Agramer „Obzor“ schreibt: „Es gibt  
keinen Kroaten noch Südslawen, welcher zu einer  
Zeit, in welcher sich Italien mit bewaffneter Hand

zu einem Angriffe auf unser Haus anschickt, nicht  
den letzten Blutstropfen zum Schutze Kroatiens ge-  
gen die italienische Invasion opfern würde.“ —  
„Die Kroaten werden mit Händen und Füßen jede  
Scholle ihres Bodens verteidigen, bis sie die Ita-  
liener übers Meer zurückgetrieben haben. Der Krieg  
mit Italien wird unser Krieg sein.“ Der Laibacher  
„Slovenski Narod“ erinnert daran, wie sich in Ita-  
lien die Angehörigen aller dort eingefallenen Völker  
verwelscht haben. Die Griechen, Langobarden, die  
Goten, Sarazenen, die Albaner und Normannen;  
nur die Slowenen und Kroaten erhielten, obwohl  
sie lange Zeit unter italienischer Knechtschaft lebten,  
ihre Nationalität. Sie werden sie auch jetzt bewah-  
ren. Wenn Gabrielle d'Annunzio sein Drama „La  
nave“ mit den Worten: „Explicit tragoedia adria-  
tica“ beendet, hat er recht, denn der jetzige Krieg  
wird für die Italiener eine wirkliche adriatische Tra-  
gödie werden.“

## Eine Versicherung zum Schutze der Angehörigen unserer Soldaten.

Der Witwen- und Waisenhilfsfond der gesam-  
ten bewaffneten Macht hat im Einvernehmen mit  
dem Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des In-  
nern eine Kriegsversicherung zum Schutze der Fa-  
milien aller im Felde stehenden Offiziere und Sol-  
daten ins Leben gerufen.

Es ist dies eine sehr zweckmäßige Einrichtung,  
von der jede Frau, deren Mann im Kriege ist,  
in ihrem und ihrer Kinder Interesse Gebrauch  
machen soll.

Die großen Vorteile der Kriegsversicherung sind  
ganz offenkundig. Jede Frau, die für Kinder zu  
sorgen hat, muß sich, wenn der Mann draußen im  
Kriege ist, mit dem Gedanken vertraut machen, daß  
sie an ihren Kindern Vaterstelle zu vertreten haben  
wird. Tritt dieser traurige Fall ein, dann soll sie  
nicht ausschließlich auf den staatlichen Unterhalts-  
beitrag angewiesen sein, sie soll sich neben dieser  
Unterstützung durch die Kriegsversicherung ein Ka-  
pital sicherstellen, mit dem sie das bisher Erwor-  
bene zusammenhalten oder einen neuen Erwerb  
beginnen kann. Kinder erziehen und versorgen kostet  
Geld und jede Mutter wird, wenn sie selbst für  
alles aufzukommen hat, das Versicherungskapital gut  
brauchen können.

Die Prämie, die man für die Kriegsversicherung  
zu bezahlen hat, ist eine sehr mäßige. Um sich ein  
Kapital von 1000 K zu sichern, haben die Ange-  
hörigen eines aktiven Soldaten oder eines Reservisten  
90 K, die Angehörigen eines Landsturmmannes  
(gleichviel ob gebieter Landsturm oder während des  
Krieges gemusterter) 45 K zu bezahlen.

Wenn die Familie einen staatlichen Unterhal-  
tungsbeitrag bezieht, kann diese Prämie in kleinen  
Halbmonatsraten durch Abzug von dem Unterhal-  
tungsbeitrag entrichtet werden.

Wie aber, wenn der von allen sehnlich erwar-  
tete glückliche Fall eintritt — niemand will ja be-  
greiflicher Weise an eine andere Möglichkeit denken  
— wenn der Mann aus dem Felde heil zurück-  
kehrt: Ist dann das Geld für die Prämie nicht  
nutzlos ausgegeben worden? Nein, auch das ist nicht  
der Fall. Vor allem ist dieses Geld anderen weni-  
ger glücklichen Familien zugute gekommen, die ihren  
Ernährer im Kriege verloren haben. Dann aber  
steht es dem glücklich heimgekehrten Manne frei, die  
Kriegsversicherung in eine Lebensversicherung umzu-  
wandeln, in welchem Falle ihm die Hälfte der ein-  
gezahlten Kriegsversicherungs-Prämie eingerechnet  
wird.

Jede Mutter hat die Pflicht, sich mit dem Ge-  
danken einer solchen Kriegsversicherung ernstlich zu  
beschäftigen.

Jeder menschlich denkende Arbeitgeber soll nun  
den Angehörigen seines im Felde stehenden Perso-  
nales bei dem Abschlusse solcher Versicherungen be-  
hilflich sein. Er tut damit ein gutes Werk der Näch-  
stenliebe und handelt auch praktisch in seinem Inte-  
resse. Nicht bloß der Dank der Witwen und Waisen  
ist sein Lohn; auch seine Angestellten, die heimkeh-  
ren, werden es ihm nie vergessen, daß er in der  
schweren Kriegszeit väterlich für ihre Angehörigen  
gesorgt hat.

Die Mahnung des Witwen- und Waisenhilfs-  
fondes ist wirklich eine beherzigenswerte. Im Inte-  
resse der guten Sache wurde über Anregung des  
k. k. Kriegshilfsbüros eine Landesstelle der Kriegs-  
versicherungsabteilung bei der k. k. Statthalterei  
in Graz errichtet, woselbst Aufklärungsschriften über  
die Kriegsversicherung jedermann zur Verfügung  
gestellt und alle gewünschten Aufklärungen erteilt  
werden.

Man wende sich daher entweder an das nächste  
Gemeinde-, Pfarr- oder Schulamt oder direkt an  
die Landesstelle der Kriegsversicherungsabteilung in  
Graz, Raiferfeldgasse 21.

Niemand versäume es, die Mahnung zu beher-  
zigen, ehe es zu spät ist!

## Der Weltkrieg.

### Allgemeiner Rückzug der Russen.

#### Oesterreichischer Kriegsbericht.

17. Juli. Amtlich wird verlautbart: Zwischen  
der Weichsel und dem Bug entwickeln sich Kämpfe  
größeren Umfangs. Sie verlaufen für die Verbün-  
deten durchwegs günstig. Truppen eines im engsten  
Verbande mit den Deutschen kämpfenden österreichisch-  
ungarischen Korps entrißen westlich Grabowice dem  
Feinde nach siebenmaligem Sturm einen wichtigen  
Stützpunkt und drangen dort in die gegnerische Haupt-  
stellung ein. In der Gegend südwestlich von Kras-  
nostaw durchbrachen deutsche Kräfte die feindlichen  
Linien. An der oberen Bystrzyca und nördlich Kras-  
nostaw gewannen unsere Truppen die feindlichen Vor-  
postitionen. Auch westlich der Weichsel wurde die Of-  
fensive wieder erfolgreich aufgenommen.

18. Juli. Die Schlacht zwischen der Weichsel  
und dem Bug ist im vollen Gange. Die Russen lei-  
sten außerordentlich zähen Widerstand; sie ließen es  
an mehreren Punkten der Kampffront mit dem An-  
greifer auf ein Handgemenge ankommen, ehe sie ihre  
Stellung aufgaben. Am Bug, in der Gegend von  
Sokal, vertrieben unsere Truppen den Feind aus  
einer Reihe von hartnäckig verteidigten Ortschaften.  
Die Stadt Krasnostaw und die Höhen nördlich der  
Zolkiewka wurden von deutschen Kräften genommen.  
Auch westlich der Weichsel befinden sich die Verbün-  
deten im Angriffe. Nordöstlich von Sienowo wurde  
die russische Front durchbrochen. Diefem Drucke nach-  
gebend, räumt der Feind zwischen der Weichsel und  
der Eisenbahn Kielec—Radom seine Stellungen.

19. Juli. Die Offensive der Verbündeten in  
Polen und Wolhynien wurde gestern fortgesetzt.  
Westlich der Weichsel wird an der Jzanka gekämpft.  
Nordwestlich Jzga eroberten österreichisch-ungarische  
Truppen einige feindliche Stellungen.

Auf den Höhen westlich Krasnostaw drangen  
die deutschen Truppen unter schweren Kämpfen Sie-  
reich vor. Zwischen Skierbieszow und Grabowice  
bahnten sich im Anschlusse an deutsche Kräfte öster-  
reichisch-ungarische Regimenter im heißen Ringen über  
die Wolica den Weg in die feindlichen Höhenstel-  
lungen. Dort stelen 3000 Gefangene in die Hände  
unserer Truppen. Nordöstlich und südöstlich Sokal



faßte nordmährische, schlesische und westgalizische Landwehr nach wechselvollen Kämpfen am Ostufer des Bug festen Fuß. Unsere vom General der Kavallerie Kirchbach befehligten Kräfte machten hier 12 Offiziere und 1700 Mann zu Gefangenen und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Die Erfolge, die sonach die Verbündeten am 18. d. an der ganzen Front errangen, erschütterten die Widerstandskraft des Feindes. Obwohl er in den letzten Tagen alle erreichbaren Verstärkungen herangezogen hatte, vermochte er sich doch nicht mehr zu halten. Er trat in der Nacht vom 18. auf den 19. d. an der ganzen Front den Rückzug an und räumte das Schlachtfeld den siegreich verbündeten Heeren.

In Ostgalizien blieb die Lage im allgemeinen unverändert. Nur abwärts Zaleszycki wählte der Gegner unsere Dnjestr-Front abermals zum Ziele hartnäckiger Angriffe. Die Russen rückten in sieben bis acht Gliedern vor. Das erste war scheinbar unbewaffnet und erhob, als wollte es sich ergeben, die Hände. Der feindliche Angriff brach in unserem Feuer unter furchtbaren Verlusten zusammen. Selbstverständlich wurden, wie es in Zukunft unter ähnlichen Verhältnissen immer geschehen wird, auch die anscheinend unbewaffneten Angreifer beschossen.

20. Juli. Zwischen der Weichsel und dem Bug sind gestern die verbündeten Armeen in der Verfolgung desweichenden Gegners über das Schlachtfeld der letzten Tage hinausgerückt. Bei den am Erfolge hervorragend beteiligten Truppen des Feldmarschallleutnants Arz wuchs die Zahl der eingebrachten Gefangenen auf 50 Offiziere und 3500 Mann. Auch bei Sokal brachten unsere Truppen über 3000 Gefangene ein. Westlich der Weichsel haben unsere Verbündeten in heldenmütigem Ringen den russischen Widerstand an der Złankla gebrochen. Südlich und westlich von Radom bestanden österreichisch-ungarische Regimenter heftige Kämpfe. Siebenbürgische Infanterie stürmte den Ort Kozłyszyn. Radom wurde heute vormittag von unseren Truppen besetzt. In Ostgalizien ist die Lage unverändert. An der Grenze zwischen der Bukowina und Bessarabien wurde eine russische Plastron-Brigade überfallen und zersprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Die Berichte der Deutschen Obersten Heeresleitung.

17. Juli. Die vor einigen Tagen unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatz begonnene Offensive hat zu großen Ergebnissen geführt. Die Armee des Generals der Infanterie v. Below, die am 14. Juli bei und nördlich Kurschan die Windau überschritten hat, blieb im siegreichen Fortschreiten. Unsere Kavallerie schlug mehrfach die feindliche aus dem Felde. 11 Offiziere und 2450 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 3 Geschütze und 5 Maschinengewehre erbeutet. Unter den gefangenen Offizieren befindet sich der Kommandeur des 18. russischen Schützenregiments.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz griff die seit anfangs März mit allen Mitteln neuzeitiger Befestigungskunst verstärkte russische Stellung in der Gegend südlich und südöstlich von Mławka an. In glänzendem Ansturm wurden drei hintereinanderliegende russische Linien nordwestlich und nordöstlich Praszynsz durchbrochen und genommen. Dzielin und Lipa erreicht.

Durch den von beiden Stellen ausgehenden Druck erschüttert und erneut angegriffen, wichen die Russen nach Räumung von Praszynsz am 14. d. in ihre seit langem vorbereitete und ausgebaute rückwärtige Verteidigungslinie Ciechanow—Krasnosiele.

Schon am 15. d. stürmten die hart nachdrängenden deutschen Truppen auch diese feindliche Stellung, durchbrachen sie südlich Zielona in einer Breite von sieben Kilometern und zwangen den Gegner zum Rückzuge. Sie wurden unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie v. Scholz, die von Kolno her in der Verfolgung begriffen sind. Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front zwischen Pissa und Weichsel gegen den Narew ab. Der Gewinn dieser Tage beträgt: Bei der Armee des Generals v. Gallwitz 88 Offiziere, 17.500 Mann gefangen, 13 Geschütze (darunter ein schweres), 40 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer erbeutet. Bei der Armee des Generals v. Scholz hat er sich auf 2500 Gefangene, 8 Maschinengewehre erhöht.

Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russischer Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern auf dieser ganzen Front unter Führung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen größere Kämpfe entwickelt. Westlich des Wieprz in der Gegend südwestlich Krasnostaw durchbrachen deut-

sche Truppen die feindlichen Linien. Bis her fielen 28 Offiziere und 6380 Russen als Gefangene in unsere Hand; 6 Maschinengewehre sind erbeutet.

Auch westlich der oberen Weichsel, bei der Armee des Generalobersten v. Woyrsch ist die Offensive wieder aufgenommen.

18. Teile der Armee des Generals von Below schlugen eiligst herangeführte Verstärkungen der Russen bei Alt-Anz, nahmen ihnen 3620 Gefangene, sechs Geschütze und drei Maschinengewehre ab und verfolgten jetzt in östlicher Richtung. Weitere Teile der Armee stehen nordöstlich Kurschan im Kampfe. Westlich dieses Ortes wurde die vorderste feindliche Stellung im Sturme genommen.

Zwischen Pissa und Weichsel setzten die Russen ihren Rückzug fort. Die Truppen der Generale von Scholz und v. Gallwitz folgten dicht auf. Wo der Gegner in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand leistete, wurde er angegriffen und geworfen. So stürmten Reserve- und Landwehrtruppen des Generals von Scholz die Orte Poremba, Wyl und Płoszycze. Regimenter der Armee des Generals von Gallwitz durchbrachen die stark ausgebaute Stellung Młodzianowo-Karniewo. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich erheblich, weitere vier Geschütze wurden erbeutet. Auch nördlich der Pilica bis zur Weichsel haben die Russen rückgängige Bewegungen angetreten. Unsere nachdrängenden Truppen machten bei kurzen Verfolgungskämpfen 620 Gefangene.

Die Offensive der Armee des Generalobersten v. Woyrsch führte zum Erfolge. Unter heftigem feindlichen Feuer überwand unsere Truppen am Vormittag des 17. Juli an einer schmalen Stelle das Drahthindernis von der mit allen Mitteln ausgebauten feindlichen Hauptstellung und stürmten, durch diese Lücken vorbrechend, die feindlichen Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Metern. Im Laufe des Tages wurde die Durchbruchsstelle im zähen Nahkampfe erweitert und tief in die feindliche Stellung vorgestoßen. Am Abend war der Feind — das Moskauer Grenadierkorps — von unseren Landwehr- und Reservetruppen geschlagen; er trat in der Nacht den Rückzug hinter den Złankaaabschnitt (südlich von Zwolen) an. Dabei erlitt er schwere Verluste, 2000 Mann wurden gefangen genommen, fünf Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bugabschnitt dauern die Kämpfe unter Führung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen an. Die Russen wurden durch deutsche Truppen von den Höhen zwischen Pilaczowice (südlich von Piasli) und Krasnostaw hintergeworfen; beide Orte sind gestürmt; ein frisch in den Kampf geworfenes sibirisches Armeekorps konnte die Niederlage nicht abwenden; es wurde geschlagen. Wir machten mehrere tausend Gefangene.

19. Juli. Deutsche Truppen nahmen Łuczum und Schütz. Windau wurde besetzt. In der Verfolgung des bei Alt-Anz geschlagenen Gegners erreichten wir gestern die Gegend von Hozjumberge und nördlich. Westlich von Mitau hält der Gegner eine vorbereitete Stellung. Westlich von Popeljan und Kurschan wird gekämpft.

Zwischen Pissa und Szława räumten die Russen ihre mehrfach von uns durchbrochenen Stellungen und zogen auf den Narew ab. Hier setzten deutsche Reserve- und Landwehrtruppen haben in den Kämpfen der letzten Tagen in dem eben feindlichen Widerstand begünstigten Wald- und Sumpfgelände Hervorragendes geleistet. Die Armee des Generals von Gallwitz drang weiter vor. Sie steht jetzt mit allen Teilen an der Narewlinie, südwestlich von Ostrolenka—Nowo-Georgiewsk. Wo die Russen nicht in ihren besetzten und Brückenkopfstellungen Schutz fanden, sind sie bereits über den Narew zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere und 28.760 Mann erhöht. Auch in Polen zwischen Weichsel und Pilica blieben die Russen im Abzuge nach Osten.

Der am 17. d. in der Gegend nordöstlich von Siemno von der Armee des Generalobersten von Woyrsch geschlagene Feind versuchte in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Złankaaabschnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Ciepielow wurden von der tapferen schlesischen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestürzt. Dieselben Truppen sind in der Nacht in die dahinter liegende feindliche Hauptstellung eingedrungen. Ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kasanow und Baranow zu wanken. Die Entscheidung steht bevor.

Zwischen oberer Weichsel und Bug dauerte der Kampf der unter dem Oberbefehle des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an.

An der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Pilaszowice—Krasnostaw machten die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden. Eine ihrer Garbdivisionen wurde frisch in den Kampf geworfen und von unseren Truppen geschlagen. Weiter östlich bis in die Gegend von Grabowice erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Uebergang über die Wolica; bei und nördlich Sokal drangen österreichisch-ungarische Truppen über den Bug vor. Unter dem Zwange dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen. Nur an der Durchbruchsstelle westlich von Krasnostaw versucht er noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter dem Befehle des FML. v. Arz stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli 16.250 Gefangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet. Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste die nun von uns eroberten Stellungen bis zum Äußersten zu halten.

#### Gegen Frankreich.

Großes Hauptquartier, 17. Juli. Gegenseitiges Artillerie- und Minenfeuer auf vielen Stellen der Front.

18. Juli. Ein französischer Angriff auf die Kirchhofshöhe bei Souchez wurde abgewiesen. Im Argonnenwalde wurde durch kleine Erfolge die gewonnene Linie noch verbessert. Auf den Höhen bei Les Eparges wird gekämpft. In Lothringen schlugen unsere Truppen Vorstöße des Feindes bei Embermenil (östlich von Luneville) und in der Gegend von Van de Sapt zurück.

19. Juli. In der Gegend von Souchez war nach verhältnismäßig ruhigem Verlaufe des Tages die Geschäftstätigkeit nachts lebhafter. Ein französischer Angriff auf Souchez wurde abgeschlagen. Angriffsversuche südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert.

Auf der Front zwischen der Oise und den Argonnen vielfach lebhafter Artillerie- und Minenkämpfe. Im Argonnenwalde schwache Angriffsversuche des Gegners ohne Bedeutung. Auf den Maashöhen südwestlich von Les Eparges und an der Tranchee wurde mit wechselndem Erfolge weitergekämpft. Unsere Truppen hielten kleine örtliche Vorteile, die am 17. Juli errungen waren, wieder ein. Wir nahmen jedoch drei Offiziere und 310 Mann gefangen.

20. Juli. Im Anschlusse an eine Minensprengung bei Schloß Hooze (östlich Ypern) setzten die Engländer beiderseits der Straße Hooze—Ypern zum Angriffe an. Der Angriff brach vor unseren Stellungen zusammen. Teilweise kam er in unserem Artilleriefeuer gar nicht zur Durchführung. Den Sprengtrichter haben die Engländer besetzt. Bei Souchez wurden Handgranatenangriffe abgeschlagen. Nach lebhafter Feuerbetätigung ihrer Artillerie in der Gegend von Albert versuchten die Franzosen abends einen Vorstoß gegen unsere Stellungen bei Fricourt. Sie wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

#### Der Krieg gegen Italien.

17. Juli. Amtlich wird verlautbart: In der Nacht auf den 16. Juli wurden wieder mehrere Vorstöße der Italiener gegen das Plateau von Doberdo abgewiesen. Der Artilleriekampf erstreckt sich auf alle Fronten.

18. Juli. Das Geschützfeuer hält an allen Fronten an. Mehrere schwächere Angriffe auf den Col di Lana wurden abgewiesen; der Feind erlitt starke Verluste.

19. Juli. Im Görzischen begannen gestern neue große Kämpfe. Zeitlich früh eröffnete die italienische Artillerie aller Kaliber gegen den Plateaurand von Doberda und den Görzer Brückenkopf das Feuer. Dieses steigerte sich mittags zur größten Heftigkeit. Sodann schritt sehr starke Infanterie zum Angriffe auf den ganzen Plateaurand. In hartnäckigen, nachts über andauernden Kämpfen gelang es unseren Truppen, die Italiener, die stellenweise unsere vordersten Gräben erreichten, allenthalben zurückzuwerfen. Unsere Mörser brachten fünf schwere Batterien zum Schweigen. Heute morgens entbrannte der Kampf aufs neue. Vereinzelt feindliche Vorstöße gegen den Görzer Brückenkopf wurden gleichfalls abgewiesen. Auch am mittleren Isonzo, im Arn-Gebiete und an der Kärntner Grenze entfalteten die Italiener eine lebhaftige Artillerietätigkeit, die teilweise auch nachts anhält.

Im Tiroler Grenzgebiete wurde der Angriff mehrerer Bataillone gegen unsere Höhenstellungen



auf dem Eisenreich-Ramm, der Pfannspitze und der Filmmvorhöhe nordöstlich des Kreuzbergsattels abgeschlagen. In der Gegend von Schluderbach äumte eine eigene schwächere Abteilung ihre vorgeschobene Stellung. In Südtirol dauern die Geschüßkämpfe fort. Besonders Lob gebührt auch den braven Besatzungen unserer Grenzforts, die in diesen Vorkämpfen jedem Feuer heldenmütig standhalten.

20. Juli. Die Schlacht im Götztischen dauert fort. Die italienischen Angriffe, die sich nun mit großer Heftigkeit auch gegen den Götzer Brückenkopf richteten, hatten am gestrigen Tage und in der Nacht auf den heutigen wieder kein Ergebnis. Nach starker bis Mittag während Beschließung des Brückenkopfes durch die feindliche Artillerie ging die italienische 11. Infanteriedivision mit betrunkenen Truppen zum Angriff gegen den Abschnitt von Podgora vor. Der Feind drang stellenweise in unsere Deckungen ein, wurde aber wieder hinausgeworfen. Nach neuerlicher Artillerievorbereitung erfolgte um 4 Uhr nachmittags ein zweiter Angriff, der um 8 Uhr abends gleichfalls abgeschlagen war.

Um den Rand des Plateaus von Doberdo wird erbittert weiter gekämpft. Gestern nachmittags schlug tapfere ungarische Landwehr einen starken Angriff gegen ihre Stellungen bei Sdrausina zurück. Auch drei weitere Massenangriffe der Italiener brachen hier zusammen. Ebenso schritten alle gegen den südwestlichen Plateaurand von Polazzo, Redipuglia und Vermeigliano geführten Vorstöße, sowie ein Angriff auf den Monte Cosich (nördlich Monfalcone).

Der in seine Deckungen zurückflutende Feind erlitt überall schwere Verluste. Die Artilleriekämpfe am mittleren Isonzo, im Kragebiete und an der Kräntner Grenze halten an. Im Raume südlich des Krn wurden zwei heftige Angriffe der Alpini abgeschlagen.

In den bereits erwähnten Gefechten in der Kreuzberggegend verloren die Italiener über 200 Mann an Toten und etwa das Doppelte an Verwundeten. Demgegenüber beträgt dort unser Gesamtverlust 42 Mann. Die Stellung südlich Schluderbach wurde von unseren Truppen wieder zurückgewonnen. Ein neuerlicher Angriff schwächerer italienischer Kräfte auf den Col di Lana mißlang wie alle früheren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“  
versenkt.

18. Juli. Amtlich wird verlautbart: Eines unserer Unterseebote hatte heute morgens südlich von Ragusa den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ torpediert und versenkt. Der Kreuzer sank in 15 Minuten. Flottenkommando.

Der Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ wurde im Jahre 1899 erbaut. Er hatte ein Displacement von 7350 Tonnen, war mit einem 25 Zentimeter-, zwei 20 Zentimeter- und 14 15 Zentimeter-Geschützen bestückt und lief 20 Seemeilen Geschwindigkeit. Der Kreuzer galt lange Zeit für einen der besten Panzerkreuzer. Seine Schwesterschiffe sind die „Barese“ und der „Francesco Ferruccio“.

Ein mißglückter Vorstoß der italienischen Flotte.

19. Juli. Amtlich wird verlautbart: Gestern früh erschienen vor Ragusa-Vecchia und Gravosa zusammen acht italienische Kreuzer und 12 Torpedoboote und eröffneten das Feuer gegen den Bahngof Gravosa, einige Ortschaften und gegen die Höhe bei Ragusa-Vecchia. Sie gaben insgesamt etwa 1000 Schüsse ab. Es wurden einige Privatgebäude leicht beschädigt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Auch Verwundete gab es nicht. Um 5 Uhr 45 Minuten früh erfolgte die bereits gemeldete Torpedierung des Kreuzers „Giuseppe Garibaldi“, worauf das italienische Geschwader eilends unsere Küstengewässer verließ.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

## Der Krieg der Türkei.

Mitteilungen des türkischen Hauptquartiers:

Dardanellenfront: Am 14. Juli fand bei Ari Burnu und Sedil Bahr bis auf schwaches gegenseitiges Feuer keinerlei Aktion statt. Unsere Artilleristen zwangen einen feindlichen Torpedobootzerstörer und einen feindlichen Transportdampfer, welche sich Ari Burnu zu nähern versuchten, zur Flucht, bohrten ein feindliches Floß in den Grund und setzten ein anderes Floß in Brand.

Trakfront: Am 13. Juli nachts haben unsere vorgeschobenen Abteilungen des linken Flügels der Gruppe von Muntefil einen Auftrag glänzend durchgeführt. In dem Kampfe, der von Mitternacht bis zum Nachmittag des nächsten Tages andauerte, schlugen sie den Feind trotz heftigen Feuers zurück. Die Kanonenboote fügten ihm schwere Verluste zu. Wir zählten in der Dattelbaumzone 500 gefallene Feinde, darunter mehrere englische Offiziere. Außerdem beförderte der Feind auf zwei Schiffen zahlreiche Gefallene und Verwundete. Unsere Verluste betragen an Gefallenen einen Leutnant und fünf Soldaten, an Verwundeten 21 Soldaten. Die feindlichen Geschütze feuerten während der Aktion 300 Geschosse gegen unsere Stellung ab, verwundeten aber nur einen Soldaten.

16. Juli. Dardanellenfront: Der Feind wurde bei Ari Burnu nur mit großer Mühe der Brände Herr, die durch unsere Bomben in seinen Schützengraben entstanden waren. Nachmittags beschloß ein englischer Kreuzer unter dem Schutze von Torpedobootten und Minensuchern aus größerer Entfernung unsere Stellungen bei Kaba Tepe ohne Erfolg, obwohl ein feindlicher Fesselballon hierbei mitwirkte. Bei Sedil Bahr beschloß die feindliche Artillerie ohne Wirkung durch eine Stunde unseren rechten Flügel. Seit zwei Tagen befördert der Feind Verwundete in mehreren Spitalschiffen, die den Kurs nach dem Westen nahmen. In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli versagte unsere Küstenartillerie feindliche Torpedobootzerstörer, die sich Kerevizdere näherten. Am 15. Juli stellten wir fest, daß der Feind Spitalschiffe zur Beförderung und Landung von Truppen verwende.

Trakfront: Der mit Erfolg von Kalatelnain (westlich von Korna) zurückgeworfene Feind griff, nachdem er Verstärkungen erhalten hatte, am 14. nachts unsere Stellungen an den Ufern des Euphrat an. Der Kampf wurde hartnäckig bis zum nächsten Tage fortgeführt und endete abends mit der Niederlage des Feindes, der insbesondere auf unserem rechten Flügel große Verluste erlitt und in Auflösung zurückging. Der Feind näherte sich mit Truppen, die er in auf den Euphratkanälen westlich Kalatelnain verkehrende Barken eingeschifft hatte, von rückwärts unserem rechten Flügel und versuchte dessen Einschließung, wurde aber dem Widerstande und den Gegenangriffen unserer Truppen und Freiwilliger in den Euphrat zurückgeworfen. Ein Teil der Engländer, der sich nicht mehr einschiffen konnte, warf die Waffen und zwei Maschinengewehre ins Wasser und ergriff die Flucht. In diesem Kampfe hatte der Feind mehr als 1000 Tote; unter diesen befindet sich auch der englische Kommandant und zwei Offiziere. Wir erbeuteten 32 Barken, 200 Gewehre und Bajonette, eine große Menge Munition, Geniewerkzeug und Offiziersfeldstecher.

19. Juli. Dardanellenfront: Bei Ari Burnu schwaches gegenseitiges Feuer am rechten Flügel und von Zeit zu Zeit Bombenwürfe. Bei Sedil Bahr unterhielt der Feind vor unserem rechten Flügel mit Hilfe von Leuchtpistolen ein heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer bis zum Morgen. Unsere anatolischen Batterien beschossen in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli die feindlichen Lager von Tekke Burnu, Sedil Bahr und Mortuliman. Die Beschließung verursachte in Tekke Burnu einen Brand nebst Sprengschlägen, der bis zum Morgen dauerte. Dieselben Batterien beschossen am 16. Juli neuerlich das feindliche Lager in der Umgebung von Sedil Bahr, was daselbst Verwirrung hervorrief.

## Aus Stadt und Land.

**Familiennachricht.** Heute nachmittag vermählten sich in der evangelischen Kirche Fräulein Thea Negri und Herr Gustav Fallmeyer, Kaufmann in Schmalkalden. An Stelle des Bräutigams mußte ein Bruder der Braut stehen, weil Gustav Fallmeyer in Flandern Kriegsdienste tut. Wir sagen sonst jedem jungen Paar unseres Kreises unsern heiter frohen Glückwunsch; hier beugen wir uns in Ernst und Gottvertrauen vor dem Schicksal der starken, schweren Zeit, das einem deutschen Eilier Mädchen die schönsten Tage lebend macht. Möge aus solchem Anfang einmal reine Freude und Glück gedeihen!

**Kriegsauszeichnung.** Vom Kommando der Südwestfront wurde dem Reservefähnrich Erich Otto Jakobi des Klagenfurter LZK. 4 die Goldene Tapferkeitsmedaille verliehen.

**Kriegsauszeichnungen.** Der Kaiser hat verliehen den Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Hauptmann Anton Ros des 87. Inf.-Reg.; das Ritterkreuz des Franz

Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes dem Regimentsarzt i. d. Evid. der Landwehr Dozent Dr. Karl Potpeschnigg der Geb. Brig. San.-Anst. 25; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Obersten Othmar Kailer des 87. Inf.-Reg. beim 1. Armee-Stappenkommando; dem Hauptmann Bruno Kortum 87 und dem Leutnant i. d. Res. Franz Perz 87.

**Aus russischer Kriegsgefangenschaft.** Fähnrich Widmeier vom 47. Infanterieregiment sandte dem Roten Kreuz in Cilli aus Nowo Nikolajewsk in Sibirien folgende Mitteilung: „Vom Infanterieregiment Nr. 87 sind hier in Nowo Nikolajewsk: Korporal Stante Alexander aus Cilli (verwundet); gestorben ist Infanterist Kolaric Max aus Wurmberg am 1. April 1915; derzeit ist im Spital Infanterist Sotchnig Franz aus Winbischgraz.“

**Ein Eilier in italienischer Kriegsgefangenschaft.** Der Fähnrich des ... Jägerbataillons Josef Vorbach, Sohn des Eilier Post-Unterbeamten Vorbach, geriet auf dem Plavaplateau in italienische Gefangenschaft. Wo er sich befindet, ist dem Vater noch nicht bekannt. Ende Juni erhielten die Angehörigen Vorbachs von ihm Mitteilungen über die Kämpfe am 25. und 28. Juni; er schilderte darin unter den damals bereits mitgemachten sechs großen Kämpfen jenen am 25. v. als den heftigsten. In diesem überschütteten die Italiener die Stellung, in der auch Fähnrich Vorbach war, mit über 2000 Schrapnells, erzielten jedoch nur sechs Treffer und wurden auch an diesem Tage „wie immer mit roten Köpfen zurückgejagt.“

**Soldatenbegräbnisse.** Das Begräbnis des im Reservespital in Cilli verstorbenen Infanteristen Mylord Kumyozdani des Infanterieregimentes Nr. 10, welcher an den erlittenen Verwundungen vor dem Feinde erlegen ist, fand am 20. Juli um 3 Uhr, das Begräbnis des im allgemeinen öffentlichen Krankenhaus verstorbenen Infanteristen Leo Fleminger des Infanterieregimentes Nr. 8, welcher an den erlittenen Verwundungen vor dem Feinde erlegen ist, am 20. Juli um 3 Uhr 20 Minuten nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt. — Das Begräbnis des im Reservespital verstorbenen Infanteristen Josef Mikulik des Infanterieregimentes Nr. 3, welcher an den erlittenen Verwundungen vor dem Feinde erlegen ist, findet am 22. Juli um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

**Wohltätigkeitsparkkonzerte.** Die Erträgnisse des 12. und des 13. Wohltätigkeitskonzertes am 11. und 15. Juli im Gesamtbetrage von 187.50 K wurden Sr. Erzellenz dem Militärkommandanten in Graz übergeben und dem von ihm gegründeten Zigarettenfond für die Soldaten im Felde gewidmet.

**Die Remingtonwerke.** Ein Deutschamerikaner schreibt der Grazer Tagespost aus Triest: Es wird vielleicht der Allgemeinheit nicht bekannt sein, daß die in Ihrem werten Blatte erwähnten „Remingtonwerke“ im Connecticut (Vereinigte Staaten Amerika), die Fabrikanten der bekannten und in Oesterreich, Ungarn und Deutschland vielgekauften Remington-Schreibmaschine sind. Diese Werke wurden nunmehr gänzlich zur Herstellung von Munition eingerichtet, und es sollte daher in kaufmännischen Kreisen bekannt gemacht und jedermann gewarnt werden, eine Remington-Schreibmaschine zu kaufen. In diesem Falle ist das Vorgehen dieser Fabrik noch verdammenswerter als bei gewöhnlichen Munitionslieferungen, denn diese Werke haben seit Jahren in Deutschland, Oesterreich und Ungarn viel Geld verdient und große Erfolge erzielt, während die Munitionsfabrikation nur Gelegenheitsmacherei ist, und nicht in ihr Fach gehört. Also pure Geldgier und Geiz. Ständige Munitionsfabriken muß man anders beurteilen, die die Gelegenheit, die sich jetzt in ihrem Fach bietet, ausnützen, aber Firmen, die sich jetzt nur einrichten, um den Feinden der Zentralmächte Munition zu liefern, und dann nach dem Kriege wieder kommen, um hier Geschäfte zu machen, sollten abgewiesen werden, und keine patriotische Unternehmung, und kein Kaufmann sollte in Oesterreich, Deutschland oder in Ungarn je wieder eine Remington-Schreibmaschine kaufen!

**Fest zu Gunsten des Roten Kreuzes in Gonobitz.** Aus Gonobitz wird geschrieben: Der deutsche Männergesangsverein und der Turnverein haben unter Teilnahme von 23 Fräulein be-



schlossen, ein Fest zu Gunsten des Roten Kreuzes zu veranstalten, das voraussichtlich Mitte August stattfinden wird. Hierbei werden gemischte Chöre, Reigen, Fahnenzuginnen usw. vorgeführt werden.

**Für die Kasse am Bahnhof** haben freundlichst gespendet: Frau Louise du Nord 50, Fräulein Marianne Edle von Czerny 50, Fräulein Alice von Süß 400 Stück Zigaretten, Frau Ella Jangger 400 Stück Zigaretten, Frau Peer in Store 3 Flaschen Slibovitz, Frau Dr. Roschanz 10, Frau Direktor Houschka in Store 4 Flaschen Ribiselsaft, Frau Josefina Strinz 1 Flasche Rum, 1 Flasche Himbeersaft und 400 Stück Zigaretten, Herr Oberst von Süß 50, Frau Professor Trauschel 20, Frau Marie Grasselli in Schleinitz Thee, Rum und 500 Stück Zigaretten, Sammelbüchsen in der Frauenschule R. 250. Herzlichen Dank allen gütigen Spendern!

**Höchstpreise für Getreide, Hafer und Mehl.** Die Statthalterei hat in dem Erlasse vom 11. Juli 1915 mitgeteilt: Bei Requisition von Getreide, Hafer und Mehl kann auch in denjenigen Fällen, wo Parteien einen höheren Einkaufspreis als den festgesetzten Höchstpreis nachzuweisen vermögen, keine Ausnahme von dem Grundsatze bewilligt werden, daß derartige Aufkäufe ausschließlich zu den Höchstpreisen zu erfolgen haben. Abgesehen von der präjudiziellen Natur einer derartigen Ausnahmewilligung hätte dieselbe zweifellos neuerliche Preissteigerungen zur Folge, welche bei den ohnedies sehr hoch festgesetzten Höchstpreisen unter allen Umständen hintangehalten werden müssen.

**Uebernahmspreise für Getreide.** Bekanntlich wurde durch die kaiserliche Verordnung vom 21. Juni 1915, R.-G.-Bl. Nr. 167, die gesamte Getreideernte des Jahres 1915 vom Zeitpunkte der Trennung des Getreides vom Aderboden zu Gunsten des Staates mit Beschlag belegt. Die Uebernahme des mit Beschlag belegten Getreides erfolgt ausschließlich durch die Kriegesgetreideverkehrsanstalt, die sich hiezu mit amtlichen Beglaubigungen versehener Beauftragter (Einkäufer) bedient. Durch die Ministerialverordnung vom 12. Juni wurden nunmehr die Uebernahmspreise für Weizen, Spelt, Roggen, Gerste und Hafer bestimmt. Der Uebernahmspreis beträgt für Weizen oder für Spelt 34 K für den Meterzentner. Bei der Ablieferung des Weizens bis zum 31. Juli 1915 wird zum Uebernahmspreis ein Zuschlag von 4 K für den Meterzentner gewährt, bei der Ablieferung bis zum 15. August ein Zuschlag von 3 K für den Meterzentner, bei der Ablieferung bis zum 31. August ein Zuschlag von 2 K und bei der Ablieferung bis zum 15. September ein Zuschlag von 1 K für den Meterzentner. Der Uebernahmspreis für Roggen beträgt 28 K für den Meterzentner. Bei der Ablieferung des Roggens bis zum 31. Juli 1915 wird ein Zuschlag von 2 K für den Meterzentner entrichtet, bei der Ablieferung bis zum 15. August ein Zuschlag von 1 K. Der Uebernahmspreis für Braugerste ist mit 28 K für den Meterzentner, für Futtergerste mit 26 K für den Meterzentner bestimmt. Ein Zuschlag für frühere Lieferung wird hier nicht gewährt. Der Uebernahmspreis für Hafer ist mit 26 K für den Meterzentner festgesetzt. Bei der Ablieferung des Hafers in der Zeit zum 30. September 1915 wird ein Zuschlag von 1 K für den Meterzentner entrichtet. Die Zuschläge gebühren in allen Fällen nur für jene Menge, die über Aufforderung der Beauftragten der Kriegesgetreideverkehrsanstalt zu der Verladestation oder zu der von der Kriegesgetreideverkehrsanstalt bestimmten, dem Orte der Lieferung näher gelegenen Mühle oder Lagerungsstelle tatsächlich abgeliefert worden sind. Die Ablieferung ist durch ein Frachtbriefduplikat oder eine Bestätigung der Transportunternehmung, der Mühle oder der Lagerungsstelle darzutun. Weizen und Roggen dürfen nicht mehr als 2 Prozent Besatz (nicht getreideartige Verunreinigung) enthalten. Für jedes weitere, wenn auch nur begonnene Prozent Besatz, werden von dem Uebernahmspreise je 30 Heller abgeschlagen. Die Uebernahmspreise schließen die Kosten der Verladung und des Transportes bis zur Verladestation oder der von der Kriegesgetreideverkehrsanstalt bestimmten, nähergelegenen Mühle oder Lagerungsstelle in sich. Die Preise für Saatgetreide werden durch eine besondere Verordnung geregelt werden. Die Preise für Mais und Buchweizen (Heiden), die ebenfalls zu Gunsten des Staates mit Beschlag belegt sind, werden späterhin festgesetzt werden.

**Häusliche Obstverwertung im Kriege.** Einbringlicher denn je zuvor tritt neuer die Notwendigkeit heran, aus allem verfügbaren, nicht frisch verwendbarem Obst Dauerware herzustellen, damit keine für menschliche Nahrung geeignete Frucht ver-

dirbt, und so einerseits für unsere heldenmütig kämpfenden Truppen und für die Kranken und verwundeten Krieger eine bekömmliche Abwechslung in der Ernährung ermöglicht wird und andererseits in jeder Haushaltung und zwar insbesondere für Kinder an den fleischlosen Tagen ein wertvolles Nahrungsmittel verabreicht werden kann. Die Statthalterei hat deshalb außer dem jüngst erschienenen Merkblatt über die Haltbarmachung von Gemüsen ein weiteres Merkblatt: Ueber die häusliche Obstverwertung im Kriege, gleichfalls bearbeitet vom Fachlehrer Otto Bräders, herausgegeben. Das Merkblatt behandelt die Herstellung von Dörrobst, Obstsalzen, Marmeladen, Obstbutter, Fruchtjäften usw. und gibt zu diesem Zwecke eine Reihe praktischer Anweisungen, welche diese Herstellung auf billige Weise und ohne Anschaffung teurer Apparate ermöglicht. Das Merkblatt ist um den Preis von zehn Heller bei allen politischen Unterbehörden erhältlich. Der gesamte Erlös aus dem Verkaufe desselben fließt dem Fonde zur Beschaffung billiger Lebensmittel für Unbemittelte zu. Dieser wohlthätige Zweck, sowie der allgemeine praktische Wert dieses Merkblattes werden daselbe den gleich regen Absatz finden lassen, wie das bereits im Verschleiß gebrachte Merkblatt über die Haltbarmachung der Gemüse. Ist doch Steiermark ein Obstland ersten Ranges, dessen Obsternte in den Jahren des Friedens zum großen Teile in das jetzt feindliche Ausland ging. Neuer, wo dieser Absatz fehlt und eine besonders reiche Obsternte bevorsteht, ist die Frage der rationalen Obstverwertung eine umso wichtigere.

**Die Musterung der 42- bis 50jährigen.** Wie wir erfahren, wird die Musterung der in den Jahren 1865 bis einschließlich 1872, ferner auch der seinerzeit aus der Landsturmpflicht ausgeschiedenen 1873 und 1874 geborenen Landsturmpflichtigen in der Zeit vom 29. Juli bis 30. September 1915 durchgeführt werden. Für die Zuständigkeit bei der Musterung ist die Gemeinde maßgebend, in welcher sich der einzelne Musterungspflichtige zufolge seines Aufenthaltes seinerzeit zur Verzeichnung melden mußte. Abgesehen von den in der bezüglichen Einberufungskundmachung für die Musterung festgesetzten Ausnahmen, werden unter anderen namentlich die Ärzte (Doktor der Medizin), ferner die 1872 Geborenen, vom Landsturmbienste gültig enthobenen Bedienten betreffen, sind zum Erscheinen bei der Musterung nur jene — und zwar sowohl Bediente als auch Nichtbediente — verpflichtet, welche sich nach den Bestimmungen der die Meldung für die Landsturmmusterung regelnden Kundmachung I zu dieser Verzeichnung zu melden hatten. Die Einberufung der bei der Musterung geeigneten Befundenen zur Dienstleistung wird für einen späteren Zeitpunkt erfolgen. Landsturmpflichtigen, welche die nach dem Wehrgeetze für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes festgesetzte wissenschaftliche Befähigung entweder seinerzeit bei der Stellung nachgewiesen haben oder nunmehr bei der Musterung nachweisen, wird die Bewilligung zum Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens während ihrer Landsturmbiensteleistung erteilt werden. Hierbei kommt es nicht darauf an, wann diese wissenschaftliche Befähigung erworben worden ist. Da es sich um Wehrpflichtige handelt, die nach den bisherigen Bestimmungen ihre Landsturmpflicht bereits beendet hatten und nunmehr infolge der Novelle zum Landsturmgeetze neuerlich landsturmpflichtig geworden sind, bei denen also gewissermaßen eine ganz neue Epoche ihres Wehrpflichtverhältnisses beginnt, wird die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligenabzeichens auch jenen zuerkannt werden, welche, sofern sie die wissenschaftliche Befähigung im Sinne des Wehrgeetzes nachweisen können, seinerzeit auch Ersatzreservepflicht waren. Im Hinblick auf die in Betracht kommenden höheren Altersklassen wird ferner diesmal auch für jene Wehrpflichtige besonders Rücksicht genommen werden, welche zwar die nach dem Wehrgeetze für die Begünstigung des Einjährig-Präsenzdienstes geforderte volle wissenschaftliche Befähigung nicht nachweisen können, bei denen sich aber zufolge ihrer persönlichen Leistungen und Qualitäten und ihrer Stellung im Leben ein über den Durchschnitt hinausgehender, allenfalls autodidaktisch angeeigneter Bildungsgrad vermuten läßt. Diese Wehrpflichtigen werden zu den gewöhnlichen Kasernen(Lager)-Arbeiten nicht verwendet werden und es kann ihnen auch, soweit es der Dienst zuläßt, gestattet werden, außerhalb der Kasernen zu wohnen. Sie werden durch ein eigenes Abzeichen kenntlich gemacht sein. Mit diesem Abzeichen sind jedoch nur die erwähnten Begünstigungen verbunden; keinesfalls begründet es einen Anspruch auf die Ausbildung in besonderen Abteilungen oder zu bestimmten Chargen

usw. Um die Zuerkennung der in Rede stehenden Berechtigung wird bei der Unterabteilung, zu welcher der Betreffende zugeteilt ist, also erst nach der seinerzeitigen Einrückung, anzufuchen sein. In gleicher Weise wie die in Betracht kommenden Landsturmpflichtigen werden auch die bosnisch-herzegowinischen Dienstpflichtigen der erwähnten Geburtsjahrgänge, welche sich in Oesterreich aufhalten, herangezogen. Diese haben sich zur Musterung bei dem k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando ihres Aufenthaltsortes einzufinden. Die näheren Bestimmungen hierüber sind gleichfalls in der Einberufungskundmachung für die gegenständliche Musterung enthalten.

**Lieferungsauszeichnung von Kochkisten samt Zubehör.** Bei der Handels- und Gewerbekammer in Graz liegt zur Einsichtnahme für Interessenten dieses Kammerprärogats auf die Lieferungsauszeichnung des Kriegsministeriums, Abteilung 12, vom 13. Juli 1915, Nr. 53.020, derzufolge die Heeresverwaltung in nächster Zeit beschafft eine Anzahl: 1. kompletter Kochkisten, 2. Kochkessel zur Kochkiste, 3. Isolierkisten (samt Polster, Schöpfer und Messer) zur Kochkiste und 4. Feuerherde zum Kochkessel. Offerte sind bis spätestens 24. Juli 1915 bei der 12. Abteilung des Kriegsministeriums einzubringen.

**Lieferungsauszeichnung für Rüstungsmittel.** Laut Lieferungsauszeichnung des Kriegsministeriums (Zentralevidenz für die Armeelieferungen) vom 12. Juli 1915, zu Int.-Nr. 326 1915, gelangt die Lieferung nachstehender Rüstungsmittel zur Vergebung: Pelzwesten, Pelztrüger, Pelzhandschuhe, Wollhandschuhe, Filztüfel mit Lederbesatz bis zum Knöchel, Fußwärmer aus Filz für Reiter, Schneemäntel aus haltbarem Baumwollstoff, naturfärbig oder weiß, Baschli aus Baumwollflanell, naturfärbig oder weiß, schlauchförmige Schneehauben, Sweater aus Schafwolle oder Baumwolle, Wadenstutzen aus Schafwolle oder Baumwolle, gestricke Wickelgamaschen aus Schafwolle, Kniwärmer aus Schafwolle, Pulswärmer aus Schafwolle, gewirkte Unterhosen, Leibbinden aus Flanell, schafwollenes Mantelfutter mit Ärmeln, Schafwollstoff für Fußlappen. Angebote sind dem Kriegsministerium binnen 14 Tagen unter Anschluß eines Modells vorzulegen. Die Lieferungsauszeichnung liegt bei der Handels- und Gewerbekammer in Graz zur Einsichtnahme für Interessenten dieses Kammerprärogats auf.

**Erhebung über Forderungen und Verbindlichkeiten an Italien.** Die Handels- und Gewerbekammer in Graz erneuert ihr Ersuchen an die Firmen ihres Sprengels, die Forderungen und Verbindlichkeiten an Italien haben, die Kammer hiervon unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

**Verunglücktes Kind.** Aus Lichtenwals wird geschrieben: Der hiesige Photograph, der allein mit drei Kindern in seinem Häuschen lebt, wurde durch den tragischen Tod eines seiner Kinder schwer betroffen. Am 9. Juli ging er in den Keller, um etwas zu holen. Sein 15 Monate alter Knabe folgte ihm zu der in den Keller führenden Stiege und fiel so unglücklich über diese, daß er im Laufe der folgenden Nacht starb.

**Unwetter im Bezirke Gonobitz.** Am 9. d. ging über den Bezirk Gonobitz ein heftiges Gewitter nieder. In den Ortschaften Tepina, Gattersdorf und Seigsdorf wurde durch Hagel fast die ganze Ernte vernichtet. Auch die Weingärten sind schwer beschädigt.

In dem wieder sehr reich ausgestatteten Julihefte der „Bergstadt“ (Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn, Breslau, Leipzig, Wien, Preis vierteljährlich 3 60 K) wird der durchaus eigenartige, bis zum letzten Abschnitt fesselnde Roman des Herausgebers Paul Keller: „Ferien vom Ich“ zu Ende geführt. Von ergreifenden Beiträgen seien ferner hervorgehoben: die ergreifende Legende „Die sieben Worte am Kreuz“ von R. A. Findeisen und die spannenden Skizzen „Die Ängeln“ von Frh. Müller und „Granatenwilhelm“ von Hans Schoenfeld; zu allen dreien hat der gegenwärtige Weltkrieg die Motive geliefert. Sehr lustig zu lesen ist die Satire „Werber in London“ von Richard Rief. Mit Textbildern reich versehen sind die Artikel: „Zwischen Zwinin und Trentino“ von Carl Marilaun, „Die Diathermie und ihre Anwendung im Kriegslazarett“ von G. Quaint, „Die Wiener Frauenhilfsaktion im Kriege“ und die „Bergstädtische Kriegsberichterstattung“ von Paul Barsch. Weiterhin seien noch genannt die Abhandlungen „Das deutsche Jahr einer Engländerin“ von Dr. Johannes Eckhardt und „Die dänischen Volkshochschulen“ von Albert Röhberg, ferner die Gedichte: „Der goldene Garten“ von Josepha Mez und „Auf meine gefallen Kamera-



raden" von Schröngamer-Heimdal, endlich Philipp Wolfrums schöne Komposition „Aller Deutschen Loblied 1915“, Text von Beyer. Vier farbige Kunstbeilagen und eine Radierung bilden einen prächtigen Schmuck des vielseitigen Unterhaltung, Anregung und Belehrung bietenden Festes.

## Gerihtsfaal.

### Eine Köchin als Diebin von Vereinsgeldern.

Seit September 1913, um welche Zeit die 32jährige Antonia Reber, eine schon mehrfach abgestrafte Diebin, als Köchin in den Dienst des Professors Dr. Brauner in Pettau trat, bemerkte Frau Hilba Brauner wiederholt Abgänge von kleineren Geldbeträgen, so einmal den einer 20 Kronennote, Im März 1915 kam dem genannten Professor aus seiner versperrten Schreibtischlade, in der er nebst seinen eigenen Geldern, auch die des Studentenheimes und des Musealvereines von Pettau aufzubewahren pflegte, ein Betrag von 350 K abhanden, im April 1915 ein solcher von 70 K, im Mai 1915 neuerlich 70 K. Gleichzeitig wurde der Abgang von etwa 50 Liter Wein im Werte von 30 K aus dem Keller festgestellt. Da nach den bestimmten Angaben der Bestohlenen nur die Reber Gelegenheit hatte, sich zur Schreibtischlade einen Nachschlüssel anfertigen zu lassen und alle diese Diebstähle auszuführen, hegten die Eheleute Brauner schon durch längere Zeit gegen Antonia Reber den Verdacht der Täterschaft. Da sie jedoch sichere Beweise dafür, daß die Beschuldigte eine Diebin sei, nicht hatten, unterließen sie die Anzeige. Am 28. Juni d. J. wurde der Hilba Brauner

aus einer versperrten Kasse eine 50-Kronennote entwendet, die Reber gestand nach anfänglichem Leugnen die Verübung dieses Diebstahles, während sie die übrigen Diebstähle ausgeführt zu haben leugnet. Sie erscheint aller dieser aber dringend verdächtig, weil, wie bemerkt, nur sie Gelegenheit zu deren Durchführung hatte, weil sie nach ihren Vorstrafen eine diebische Person ist und weil sie gerne getrunken hat und zum Ankauf von Getränken und sonstigen Bedarfsgegenständen mehr Geld zu verausgabte, als sie auf redlichem Wege erworb. Das Marburger Kreisgericht verurteilte die Diebin zu 13 Monaten schweren Kerker.

### Ein Todesurteil.

Not und Verzweiflung haben eine Mutter veranlaßt, eines ihrer unehelichen Kinder zu töten. Sie war außerstande, mit ihrem kargen Verdienste ohne jedwede Unterstützung für zwei Kinder zu sorgen. Das Gesetz schreibt die Strafe des Todes durch den Strang vor und in diesem Sinne lautete das Urteil des Ausnahmegerichtes in Laibach. Die in Grezdorf bei Littai wohnende Fabrikarbeiterin Elisabeth Mlinaric aus Pristova gebar im März 1913 ein Mädchen und im September 1914 einen Knaben. Diesen gab sie an einen anderen Kostort als das erste Kind. Am 5. Juni kam sie zur Pflegemutter des Knaben und trug ihn unter der Vorgabe weg, ihn zur Pflegemutter des ersten Kindes geben zu wollen. Schon am 6. Juni kam ihr Verbrechen zu Tage. In der Save fand man in der Nähe von Littai die Leiche des Kindes. Die Angeklagte legte das Geständnis ab, das Kind in den Fluß geworfen zu haben. Demgemäß mußte ein Todesurteil gefällt werden.

### Cilli, am 17. Juli 1915. Wegen Totschlages angeklagt. (Ausnahmegericht.)

Die Eheleute Rochus und Agnes Soba kamen am Abend des 17. Mai zu ihrem Weingarten in Anovec bei Rann, woselbst die Winzerei von Margarete Klun und deren Kindern bewohnt war. Nach einem Streite zwischen Agnes Soba und Margarete Klun kam der 28jährige Kenschlersohn Anton Pirnat zum Wingerhause und wurde von Agnes Soba aufgefordert, nach Hause zu gehen, welcher Aufforderung Pirnat scheinbar Folge leistete. Nach kurzer Zeit kam er jedoch wieder zurück und lärmte vor dem Hause. Agnes Soba kam aus dem Hause und befahl ihm in schreiendem Tone, Ruhe zu geben und nach Hause zu gehen. Rochus Soba begab sich darauf zu den beiden und sah, wie Pirnat mit einem Messer gegen die Schläfe der Agnes Soba stach. Rasch sprang nun Rochus Soba gegen Pirnat, so daß beide zu Boden fielen. Soba trachtete, dem Pirnat das Messer zu entwenden, was ihm jedoch nicht gelang, vielmehr erhielt er von ihm, als sie sich am Boden balgten, mehrere Messerstiche in den Rücken, worauf erst Pirnat von ihm abließ und entflo. Rochus Soba begab sich am nächsten Tage in das Krankenhaus nach Gurtsfeld, wo er am 4. Juni seinen Verletzungen erlag. Ein Stichwunde hatte nämlich die Lunge verletzt und eine Eiterung des linken Lungenflügels zur Folge, welche schließlich den Tod des Rochus Soba herbeiführte. Agnes Soba erlitt dagegen nur eine leichte Körperverletzung. Pirnat verantwortete sich mit Notwehr und Volltrunkenheit. Er wurde nach §§ 152, 411 und 335 des Strafgesetzes zu acht Monaten Kerkers verurteilt.

z. Z. 557/177 W.

# Offertausschreibung.

Seitens der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung Cilli gelangen für die bei dem ihr unterstellten k. k. Bergbaue in Buchberg zu errichtende elektrische Anlage folgende Arbeiten und Lieferungen zur Ausschreibung:

## A.) Primäranlage.

### I. Baulicher Teil:

1. Die Errichtung eines Kessel- und Maschinenhauses, umfassend
  - a) die Erd- und Baumeisterarbeiten,
  - b) die Eisenkonstruktionsarbeiten, (eiserner Dachstuhl);
2. die Einmauerung zweier Rauchrohrkessel von je 80 m<sup>2</sup> Heizfläche samt Ueberhitzer;
3. die Herstellung eines Maschinenfundamentes;
4. den Bau einer 30 m hohen Esse mit 1:1 m oberer lichter Weite samt Rauchkanal;
5. die Herstellung eines Fundamentes zu einem Kühlturm mit 80 m<sup>3</sup> Stundenleistung;
6. die Herstellung zweier Wasserbassins;
7. die Herstellung einer 50 m langen, 6 m hohen und 2:5 m breiten hölzernen Förderbrücke samt Fundament.

### II. Maschineller Teil:

Dieser umfasst die Lieferung und den Einbau

1. einer Kesselbeschickungsanlage für obige Kessel,
2. einer Dampfspeisepumpe, ausreichend zur Speisung beider Kessel,
3. einer Kühlwasserpumpe für 23 Sek./1 Leistung auf 15 m manometrische Förderhöhe,
4. einer Zubringepumpe für 3 Sek./1 Leistung,
5. eines Laufkrahnes für 3 Tonnen Tragkraft bei 11.500 mm lichter Weite des Maschinengebäudes,
6. sämtlicher Rohrleitungen.

## B. Sekundäranlagen.

Diese umfassen die Lieferung und den Einbau

1. einer elektrisch betriebenen Fördermaschine samt Motor für eine Teufe von 100 m, 620 kg Nutzhöchstlast (Leergewicht des Hutes 230 kg) bei 3:6 m Fördergeschwindigkeit, gleichzeitig eingerichtet für Mannsfahrt,
2. einer vertikalen Abteufpumpe samt Elektromotor mit Hängerahmen für 9 Sek./1 Leistung auf 105 m manometrische Förderhöhe,
3. einer liegenden Zentrifugalpumpe samt Elektromotor für die gleichen Verhältnisse,
4. einer Rohrleitung zur obigen Pumpe, einschliesslich 4 rechtwinkligen Krümmern,
5. eines 5 PS Drehstrommotors für 500 Volt Spannung und 50 Perioden samt Zugehör zum Antrieb eines Ventilators,
6. eines 650 m langen Hochspannungskabels samt Zugehör.

Die Pläne und Baubeschreibungen sowie die allgemeinen Bedingungen sind in der Kanzlei der Betriebsleitung des k. k. Bergbaues in Wöllan zur Einsichtnahme aufgelegt, woselbst über Verlangen nähere Auskünfte

während der Amtsstunden erteilt werden. Die Unterlagen sind bei dem vorgenannten Bergbaue auch schriftlich erhältlich.

Bewerber um diese Bauausführungen und Lieferungen wollen ihre schriftlichen mit vollständigen Kostenvoranschlägen samt Plänen und Konstruktionszeichnungen belegten, gesetzmässig gestempelten Anbote bis längstens 20. August l. J., 12 Uhr mittags bei der gefertigten Verwaltung versiegelt überreichen oder durch die Post einsenden und in denselben erklären, in welcher Zeit vom Tage des Zuschlages an gerechnet, die übertragene Arbeit vollendet übergeben werden würde.

Die unter A) I, Punkt 1, 4, 5 und 6 angeführten Bauten müssen innerhalb vier Wochen nach Zuschlagserteilung, die unter Punkt 2 und 3 genannten Bauten innerhalb zwei Wochen nach Fertigstellung des Kessel- bzw. Maschinenhauses in benutzungsfähigem Zustande übergeben werden; für die übrigen Lieferungen und Arbeiten wird ein Liefertermin seinerzeit festgelegt.

Die kommissionelle Eröffnung der Anbote, bei welcher die Anbotsteller oder ihre Bevollmächtigten anwesend sein können, wird am 21. August l. J. um 10 Uhr vormittags in der Kanzlei der gefertigten Verwaltung erfolgen.

Die Anbotsteller haben bis zum Termine der Zuschlagserteilung im Worte zu bleiben.

Die Offerte können sich entweder auf die genannten oder nur auf einzelne Teile der Ausschreibung erstrecken. Die Vergebung kann entweder im ganzen oder gruppenweise erfolgen.

Die Annahme oder Nichtannahme der eingelangten Anbote bleibt, ohne an das Mindestanbot gebunden zu sein, dem freien Ermessen der Gefertigten vorbehalten.

Ein Vadium ist nicht zu erlegen, doch werden dem Ersteher 5% der Verdienstsumme als Barkaution zurückbehalten.

Bedingung ist weiters, dass sämtliche Materialien inländischer Herkunft und bester Beschaffenheit sind.

Die Fürsorge für die bei den Bauausführungen beschäftigten Arbeiter liegt dem Ersteher ob; ihren Umfang bestimmt § 11, Pkt. 10 lit a und b der Verordnung des Gesamtministeriums vom 3. April 1909, R.-G.-Bl. Nr. 61.

Für die Ausarbeitung eventueller detaillierter Ausführungspläne und Konstruktionszeichnungen wird den Anbotstellern keine Vergütung geleistet.

Von der Annahme oder Ablehnung der Anbote werden die Anbotsteller schriftlich verständigt.

Mit dem Ersteher werden Zahlungstermine vereinbart und Schlussbriefe gewechselt werden.

Die Bauarbeiten sind nach erfolgter Uebertragung sofort zu beginnen und in der von der gefertigten Verwaltung bestimmten Weise zu führen.

**K. k. Berg- und Hüttenverwaltung Cilli**  
am 19. Juli 1915.



# Fichtenlohe

in Rollen oder gebrochen und gemahlen, kauft für eine Lederfabrik zu besten Preisen die Lederfirma  
**Max Stössl, Cilli**

Grazerstrasse.

Offerte über Quantum erbeten.

## Fräulein

für französische Konversation, zu zwei Kindern für drei Nachmittage gesucht. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 21292

## Hochelegante VILLA in Cilli

sehr reizende Lage, 10 Minuten von der Stadt entfernt, mit zwei schönen Wohnungen zu je drei grossen Zimmern mit Parkettböden, Diener-, Bade- und Vorzimmer, Küche, Speise, Balkon, schöner Terrasse mit herrlicher Aussicht, auch Mansarde (Zimmer und Küche), schönem Gemüsegarten, grosser gemauerter Holzlage und reizendem Lusthaus ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 21293

## Kleines silbernes Geldtäschchen

verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Verwaltung d. Bl.

## Ein Kommis

eine Verkäuferin und ein Lehrling werden aufgenommen im Handelsgeschäfte des Adolf de Costa in Rann a. S.

## Möbel zu verkaufen

Vollständiges Schlafzimmer, Speisezimmer, Fremdenzimmer in Eichenholz, Vorhänge, Teppiche, Bilder, Luster, Gaslampen u. s. w. Anfrage Gartengasse 9.

## Liege- und Stehfalten

bis 120 cm Breite werden gelegt in der Plissieranstalt C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6. Auswärtige Aufträge schnellstens.

## Wohnung

2 Zimmer, Küche, Speisekammer, Gartenanteil, Gasbeleuchtung und Wasserleitung, ist in der Villa Holmfried ab 1. August zu vermieten. Auskunft in der Sparkasse.

Möblierte 21286

## Wohnung

3 Zimmer samt Küche ab 1. August zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl.

## Stadthaus in Cilli

einstöckig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne dieselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung d. Stadtgemeinde Cilli

## Einstöckiges Wohnhaus

neugebaut, mit Gastwirtschaft Braunt weinschank, Trafik und Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

## Neues einstöckiges Wohnhaus

mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

## Villa

Wohnhaus in reizender Lage. 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zugehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

## Ländliches villenartiges Haus

mit 2 Wohnungen, Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragsfähige Weinecksung. Sehr preiswürdig. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

## Bestellungen auf prima Stück- u. Mittelkohle

werden entgegengenommen im Spezereiwarenengeschäft

**Milan Hočevár's Witwe in Cilli,**  
Hauptplatz Nr. 10.



## Original Mayfarth's

gesetzlich geschützte

## „Herkules“

Wein- und Obstpressen

Erstklassiges Fabrikat.

Hydraul. Wein- und Obstpressen.

Unübertroffen!

Trauben und Obstmühlen, Mostereianlagen

**Ph. Mayfarth & Co.**

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik  
Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Spezialfabrikation  
für Pressen und Apparate zur Weingewinnung

Kataloge kostenlos.

Vertreter erwünscht.

## Sehr nette Villa

in der unmittelbarsten Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

## Weingartenrealität

in der Gemeinde Tächern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese, Preis 5500 K. Sofort verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

# Sternit

SCHIEFER

Vertreten durch: **Rudolf Blum & Sohn** Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft **Marburg** Ecke Carnerle- u. Hilariusstrasse.

Aufträge nimmt entgegen: Peter Majdič „Merkur“ in Cilli.

## Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 12. bis 18. Juli 1915 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

| Name des Fleischers | Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken |        |      |           |        |          |        |         |        |        | Eingeführtes Fleisch in Kilogramm |        |        |      |           |        |          |
|---------------------|-----------------------------------------------------------|--------|------|-----------|--------|----------|--------|---------|--------|--------|-----------------------------------|--------|--------|------|-----------|--------|----------|
|                     | Stiere                                                    | Ochsen | Kühe | Kalbinnen | Kälber | Schweine | Schafe | Stiegen | Berzel | Lämmer | Bidlein                           | Stiere | Ochsen | Kühe | Kalbinnen | Kälber | Schweine |
| Friedrich Johann    | —                                                         | —      | —    | —         | —      | —        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Janschel Martin     | —                                                         | —      | 2    | —         | —      | —        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Junger Ludwig       | —                                                         | —      | 2    | —         | —      | 2        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | 36     | —        |
| Knes Bernhard       | —                                                         | —      | —    | —         | —      | —        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Koslar Ludwig       | —                                                         | —      | 1    | —         | —      | 2        | 4      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Koslar Jakob        | —                                                         | 7      | 3    | 6         | 5      | 2        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Kayer Luise         | —                                                         | —      | 2    | —         | —      | 6        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Plenat Franz        | —                                                         | —      | —    | —         | —      | —        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Rebenichs Josef     | 1                                                         | 12     | 2    | —         | 8      | 3        | 2      | —       | —      | —      | —                                 | 43     | —      | —    | —         | —      | —        |
| Sellat Franz        | —                                                         | —      | 1    | —         | 1      | —        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Stelzer Josef       | —                                                         | —      | —    | —         | 2      | —        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Suppan Johann       | —                                                         | 4      | —    | 1         | 1      | 1        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Sewell Johann       | —                                                         | —      | —    | —         | —      | —        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Umege Rudolf        | —                                                         | —      | —    | —         | —      | —        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Gastwirte           | —                                                         | —      | —    | —         | 3      | 6        | —      | 1       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |
| Prionte             | —                                                         | —      | —    | —         | —      | —        | —      | —       | —      | —      | —                                 | —      | —      | —    | —         | —      | —        |